

Zisterne, die kühleres Wasser hat, als es in ganz Jerusalem gibt. Es heißt, daß aus dieser Zisterne von den Jüngern Christi das Wasser für das Abendmahl geschöpft worden sei, zum Mischen mit dem Wein für die Bereitung des Sakramentes, zum Waschen der Füße und Hände, und für die anderen Verwendungen beim Mahl. Aus Ehrerbietung schöpften wir Wasser und tranken es andächtig. Ich habe davon auch später noch oft bei stärkster Hitze reichlich getrunken und dann keine Beschwerlichkeit mehr gespürt. Ich glaube, daß nach der Hl. Schrift dieser Brunnen einer von den "Brunnen des Heils" ist, von denen im Jesaja 12 gesagt wird: "Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen", und im folgenden Satz: "Jauchzet und rühmet, ihr Bewohner von Zion". Von diesem Brunnen aus gingen wir in den Kreuzgang hinaus bis zur Pforte des Konvents, die nach außen ins Freie führt. Diese Pforte ist ein niedriges Törchen, durch das niemand ein- oder auszugehen vermag, wenn er nicht Haupt und Rücken beugt. Die zweiflügelige Tür ist gleichwohl stark und aus Eisen; sie wird dazuhin mit Ketten verschlossen und mit eisernen Riegeln gesichert; und das alles wegen der unsinnigen Wut der Ungläubigen, damit sie nicht durch irgend etwas aufgebracht plötzlich einbrechen können und den Konvent demolieren, so wie sie es einmal getan haben, und wie man es noch heute im Dormitorium neben dem Rosengarten und der Bücherei deutlich sehen kann, wo schöne und <I, 251> kunstvoll überwölbte Zellen gewesen sind, die sie zerstörten und die Gewölbe zum Einsturz brachten; und noch heute dulden sie keine Wiederherstellung in der ehemaligen Bauweise. Sie regen sich nämlich aus geringfügigem Anlaß und leichthin gewaltig gegen die Christen auf und toben wider sie; und damit, daß sie nicht in plötzlichem Aufruhr jeden Augenblick eindringen und Schaden anrichten können, schließen sich die Fratres sicherheitshalber ein. So haben auch andere orientalische Christen aus dem selben Grund fest verwahrte, mit eisernen Türen verschlossene Häuser.

0222

0220

0226

0216

0231

0211

0271

0171

0321

0121

Über die Gebetsstätte der seligen Jungfrau Maria.

0721

Wir zogen also mit den Fratres durch diese Türe ab, ohne die Veranstaltung einer üblichen Prozession, auch ohne Gesang, und kamen zuerst an eine Steintreppe, über die der Aufgang nach oben in die Kirche führt. Auf diesen Stufen beugten wir uns nieder zum Gebet und verehrten das hochehrwürdige Geheimnis der Religion und der heiligen Stätten aus tiefstem Herzen. Von dort erhoben wir uns und gelangten in einen äußeren Winkel der Kirche; und dort ist die Stelle, an der die selige Jungfrau Maria ihre Gebetsstätte hatte. An dieser Stelle warfen wir uns deshalb nieder und empfangen, indem wir beteten, Ablaß (+).

Dort kam uns in den Sinn, wie an diesem Ort und anderswo die selige Jungfrau Maria zahlreiche und allerinnigste Bitten als unsere Fürsprecherin vor Gott ausgebreitet hat, und noch ausgebreitet bis zum Ende der Zeit, was unerläßlich ist. So wie nämlich die Erde, damit sie fruchtbar ist, die Strahlen der Sonne braucht, so nötig sind für uns Elende Marias Fürbitten. Daher sagt Bernhardus: "Nimm die Sonne weg, die die Welt erleuchtet, wo bleibt der Tag? Nimm Maria weg, den Stern des Meeres, was bleibt übrig außer hereinbrechender Dunkelheit und Todesschatten und dichtester Finsternis im ganzen Weltall?"

Ende

Anfang